

Jst folgender gestaltt verdeutschtt:

Du liebe Nachtigall, wie thustu ruffen sehnlich  
Dem süßen lieblein dein, das dir ist gleich undt ehlich.  
Du singst: fluchs, fluchs, nu komb, du allerliebste sehl,  
Nun helfff, das mein gesang mich auch nicht länger quehl,

Weil ich nicht, wie du hast, die federn, zu erfliegen  
Dich glücklichhs vögelein undt durfft sonst nieder liegen.  
Dich hatt ja die Natur mitt frewdt so reich belohntt,  
Daß du anstadt der witz mitt glück allein gekrohntt.

T I Varianten nach dem Abdruck von 1621, s. K I 1: a Cantando – b vieni – c vale, – d ho, – e tu, – f ale. – g augelletto, – h diletto. – i riconpensa – j sauer, ti

K 1 Als Pz. Christian (FG 51) im Juni 1624 aus Italien in seine Heimat zurückkehrte, studierte sein jüngerer Bruder Pz. Ernst (FG 47) noch in Padua. Vgl. 280728 K. Die erwähnte Reise führte Ernst von Livorno in der Toskana nach Genua (Gênes). – 2 Die Verse liegen dem Brief oder der Akte nicht bei. Da Christian unter dem Datum des folgenden Tages Briefe des Burggf. und Herrn Christoph zu Dohna (FG 20) beantwortete (s. 250706), ist es denkbar, daß F. Christian F. Ludwig italienische Verse und eine Übersetzung sandte, die ihm Dohna geschickt hatte. Vgl. hierzu z. B. das von einer italienischen Fassung begleitete, Dohna zugeschriebene Gedicht „Vom Hofleben.“ [Borkowski (1898), 675f.]. Wie andere Übertragungen wurden auch Dohnas Dichtungen, welche er seinen Schreiben an den Prinzen beizulegen pflegte, von Pz. Christian, F. Ludwig und anderen Gesellschaftsmitgliedern verbessert. Da 250705 und 250706 jedoch keinen Hinweis auf eine solche Korrektur liefern, mögen die hier erwähnten Verse eine selbständige Nachdichtung F. Christians und deren Vorlage sein. Dafür spricht auch Christians Formulierung. Vgl. Beil. I. u. 221223 K 1. – 3 Christian wird sich angesichts seiner bevorstehenden Frankreich-Reise schon am 4. 7. 1625 in Bernburg von F. Ludwig verabschiedet haben. S. 250701 K 1, vgl. 250627 u. 250702. Er brach am 6. 7. 1625 auf. *Christian: Tageb.* XXIV, Bl. 183ff. S. 260520 A K I 2. – 4 F. Christians Gattin Eleonora Sophia (TG 39). – 5 F. Ludwigs Gemahlin Amoena Amalia (AL 1618, PA, TG 2).

K I 1 U. d. T. „Dolcissimo Vsignuolo“ in: RIME DEL MOLTO ILLUSTRÉ SIGNOR CAVALIERE BATTISTA GVARINI. Aggiuntoui in questa impressione le rime di diuersi eccellenti ingegni nella morte dell' Autore. Con priuilegio, & licenza de' Superiori. In VENETIA, MDCXXI. Appresso Gio. Battista Ciotti. An: IL PASTOR FIDO et le Rime del sig.<sup>r</sup> Cauallier GVARINI [...] VENETIA. (O. J.), 366; Nr. XIX der *Madrigali*. Expl. vielleicht aus der Bernburger Schloßbibliothek (vgl. *Kat. Dessau BB 11982*). In StB Dessau: BB 11982. Vgl. auch HAB: P 343. 12° Helmst. bzw. 199.6.1 Poetica (Milano 1601). Da es nicht mehr festzustellen ist, welche Verse Pz. Christian seinem Oheim sandte (s. K 2), sollen das in Beil. I zitierte Gedicht Giovan Battista Guarinis und seine Übersetzung beispielhaft an ihre Stelle treten. Die Übertragung, deren Alternation und Prosodie den Einfluß von Martin Opitz (FG 200) zu verraten scheinen (s. 250706!), kann frühestens 1625 entstanden sein, da erst in diesem Jahr Opitz' Poetik dem anhaltinischen Dichterkreis der FG bekannt wurde (s. 250413). Christian II. mag das Gedicht also unmittelbar nach Opitz' Besuch in Anhalt übersetzt (s. 250700) oder – falls es doch eine Übersetzung Dohnas verbessert – umgeschrieben haben.